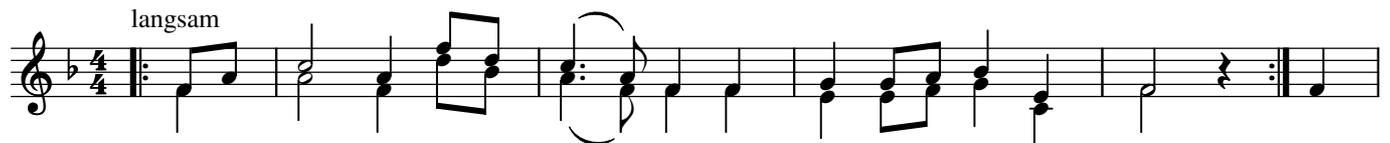


178. *Es blühen die Maien*

(Lied zur Geburt Christi)

langsam



1. Es blü - hen die Mai - en bei käl - ter Win - ters - zeit, Jå
und ål - les ist voll Freu - den auf uns - rer Schä - fers - weid.



ål - les ist in schön - ster Blüh, die Erd bringt sües - sen Gruch her - für. Es

bewegt



klin - get und sin - get, Flau - ten blå - sen, Harp - fen schlägn, und

langsam



ich mågs jå nit ålls der - sågn, wås sich zue - ge - trågn!

2. Heut ist uns geboren der Heiländ dieser Welt,
und Gott ist Mensch worden, wie jene Stimm vermeldt.
Es singt die schöne Nåchtigåll,
ich siech vom Himmel einen Stråhl
von feren
auf Erden;
steigt ein Stern vom Himmelssåål
und neiget sich auf einen Ståål.
Die Engel singen åål!

3. Ein schönes holds Kindlein, es liegt auf bloßem Heu
in blühenden Windlein; zwei Tier seind nebenbei
und schnaufen seine Füßlein ån,
daß ihm der Frost nit schåden kånn;
es greinet
und weinet!
Ist niemand in der gånzen Stådt,
der für dås Kind ein Herberg håt?
O welche Schånd und Spott!

Aus Oberbayern; in verschiedensten Formen auch in Österreich verbreitet.

Quelle: August Hartmann und Hyacinth Abele, Volksthümliche Weihnachtslieder, Leipzig 1884, Nr. 69